

Zuwendungsmaßnahme ehemaliges Staatsratsgebäude der DDR, heute European School of Management and Technology

BESCHREIBUNG DER MASSNAHME

Beschreibung des aktuellen Zustands des Baudenkmals

Bei diesem Baudenkmal handelt es sich um das ehemalige Staatsratsgebäude der DDR am Schlossplatz 1 in Berlin-Mitte. Es wurde von 1962 bis 1964 als Amtssitz für das ranghöchste Gremium der DDR erbaut und nach der Wende als provisorischer Amtssitz des Bundeskanzlers genutzt. Entsprechend seiner ursprünglichen Nutzung war das Gebäude im Inneren repräsentativ und hochwertig ausgestattet. Seit 2001 steht es unter Denkmalschutz und ist als Einzeldenkmal gelistet.

Das Gebäude wurde 2005/2006 grundlegend renoviert, um die Wirtschaftshochschule European School of Management and Technology (ESMT Berlin) unterzubringen. Die Renovierung bezog sich allerdings nur auf den Ostflügel des Gebäudes; bis auf das Erdgeschoss blieb der Westflügel (sog. Bauteil A) jedoch unsaniert. Daher sind einige der wichtigsten Räume des ehemaligen Staatsratsgebäudes, u.a. der Sitzungssaal des Staatsrates, der ehemalige Kinosaal und der südliche Wandelgang, unangetastet und auch für die Öffentlichkeit bisher unzugänglich geblieben.

Die historischen Säle sind im Zustand von 2006 vorhanden und weisen die zu erwartenden Schädigungen auf. Die Teile zur Südseite wurden 2006 im Zuge der Umbaumaßnahmen von Schadstoffen befreit. Bei den nicht denkmalgeschützten Teilen (u.a. Multifunktionsraum) wurden die Maßnahmen jedoch abgebrochen und befinden sich seitdem im Rohbauzustand. Aufgrund der langen Zeit und der fehlenden Instandhaltung ist der Westflügel fortschreitenden Schäden konfrontiert, und es besteht die Gefahr zunehmender baulicher Verluste.



Sitzungssaal



Multifunktionsraum im Rohbau

Beschreibung der vorgesehenen Baumaßnahme

Um die räumliche und technische Ausstattung an die Bedürfnisse einer modernen Hochschule anzupassen, sind umfangreiche Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im nicht ausgebauten Bereich des Bauteils A erforderlich. In enger Zusammenarbeit mit dem Berliner Architekturbüro merz merz (ehemals hgmerz), dem Berliner Landesdenkmalamt sowie der Unteren Denkmalschutzbehörde wurde ein behutsames Ausbaukonzept entwickelt, welches insbesondere zwei neue funktionale Hörsäle, einen modernen Multifunktionsraum sowie einen großen Vortragssaal beinhaltet.

Das ehemalige Staatsratsgebäude gehört zu den wenigen Gesamtbauwerken der DDR-Moderne. Städtebau, Architektur, Innenarchitektur, Kunst und Gartenarchitektur verschmelzen hier zu einer gestalterischen Einheit. Das entwickelte Sanierungskonzept für die nicht ausgebauten Etagen des Bauteils A trägt der historischen und kulturellen Bedeutung des Gebäudes Rechnung und stellt sicher, dass besonders wichtige und geschichtsträchtige Räume sowohl im 1. wie auch 2. Obergeschoss erhalten bleiben und gleichzeitig für den Bildungsauftrag des heutigen Trägers, der gemeinnützigen, wissenschaftlichen Hochschule ESMT Berlin, nutzbar gemacht werden.

Damit unterstreichen wir unsere Rolle als „Hüterin“ dieses Stücks Geschichte, das wir für künftige Generationen bewahren wollen und zeigen darüber hinaus, wie Denkmalpflege und Bildung als gleichermaßen wichtige gesellschaftliche Zwecke vereinbart werden können: indem ein Raum geschaffen wird, der sowohl eine einzigartige Lernumgebung als auch ein Zeugnis der vielfältigen Geschichte Berlins und Deutschlands ist.

- Der ehemalige *Sitzungssaal*, der politisch bedeutsamste Raum im Bestand des Gebäudes. Es wurden seinerzeit Künstler beauftragt, Werke zu schaffen, die der ursprünglichen Funktion des Raumes entsprachen. Der Raum bleibt in seiner ursprünglichen Gestaltung mit Holzvertäfelung an den Wänden, Gilo-Decken und dem geätzten Wandrelief von Fritz Kühn erhalten. Das ursprüngliche Wandbild, das die politischen Ziele der DDR (Frieden, landwirtschaftlicher Ertrag und industrieller Fortschritt) symbolisierte, wird vollständig erhalten. Frieden und Fortschritt werden sich auch in der zukünftigen Nutzung des Raumes widerspiegeln: Der Saal wird zu einem Auditorium, in dem freie Meinungsäußerung und umfassender Austausch gefördert werden.
- Der ehemalige *Kinosaal* war nach historischem Sprachgebrauch der Ort, „an welchem Filme im Hinblick auf ihre politische Korrektheit überprüft wurden, bevor sie zur öffentlichen Vorführung in den Kinos des Landes zugelassen wurden“. Der Saal ist in seiner ursprünglichen Gestaltung mit Holzpaneelen und Akustikpaneelen an den Wänden erhalten. Auch seine Rabitzdecke ist vollständig erhalten. Unsere Vision für den Kinosaal sieht so aus, dass er seinen früheren Zweck behält, dabei jedoch technische Innovation mit kreativem Denken verbindet. Anstelle von Zensur und Autorisierung wird dieser Raum mit dem Austausch von Wissen auf die im höchsten Maße kosmopolitische, inklusive und explorative Weise geformt und gefüllt.

Indem die ESMT das architektonische Meisterwerk ins Bewusstsein der hiesigen Gesellschaft und des internationalen Publikums rückt, trägt sie zu seinem Schutz bei. Der Abschluss der Renovierung des ehemaligen Staatsratsgebäudes trägt dazu bei, seine materiellen und immateriellen Kulturgüter im gesellschaftlichen Gedächtnis zu verankern. Dies steht im Einklang mit den lokalen Bestrebungen um den Erhalt der Geschichte. Und schließlich durch die Organisation offener Veranstaltungen und kostenloser öffentlicher Führungen durch das ehemalige Staatsratsgebäude, die Öffentlichkeit erhält endlich die Möglichkeit, jahrzehntelang verschlossene denkmalgeschützte Räume zu betreten und kennenzulernen. Gäste können mehr über die architektonischen Besonderheiten des Gebäudes und seine zentrale Rolle in der deutschen Geschichte erfahren. Das denkmalgeschützte Gebäude ist der ideale Ort, um aus dem Gestern zu lernen und das Morgen zu gestalten. Darüber hinaus hat ein auf Wissenschaft und Lehre – und besonders für Studierende – ausgerichtetes Entwicklungsprojekt im Zentrum Berlins eine Strahlwirkung auf die gesamte Stadt. Das Projekt wird auf diese Weise neben vielen anderen lobenswerten Beispielen für die zeitgenössische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der Stadt durch ihre Architektur stehen und zeigen, wie die adaptive Umnutzung von Räumen mit einer umstrittenen Geschichte einen positiven Beitrag zur künftigen nachhaltigen Entwicklung leisten kann.

Unser Engagement geht jedoch über den Erhalt der physischen Räume hinaus. Die ESMT bindet die Öffentlichkeit aktiv in Form von Veranstaltungen und Führungen ein und lädt sie dazu ein, die historischen Schichten des Gebäudes selbst zu erkunden. Dieses Engagement ist von entscheidender Bedeutung, da es das Gebäude von einem bloßen architektonischen Artefakt in ein lebendiges, atmendes Bildungsinstrument verwandelt, das Einblicke in die Komplexität deutscher Geschichte und in das architektonische Erbe der Nachkriegsmoderne bietet.

Unser gesellschaftliches Engagement zeigt sich dabei auch in einer Vielzahl von Initiativen, die darauf abzielen, die Institution und ihren historischen Campus für die Öffentlichkeit erfahrbar zu machen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum (DHM) führte zu einer sehenswerten Multimedia-Präsentation: Mit „Korrelationen in der deutschen Geschichte: ESMT im ehemaligen Staatsratsgebäude der DDR“ zeigen wir das ehemalige Staatsratsgebäude in seinem historischen Kontext und beleuchten historische Ereignisse sowie seine heutige Nutzung. Diese Multivision ist öffentlich zugänglich und kann zu jeder Zeit während der Öffnungszeiten im Eingangsbereich besichtigt werden.

Auch durch zahlreiche Veranstaltungen, darunter die Teilnahme am *Tag des offenen Denkmals*, unterstreichen wir unsere Bemühungen, Geschichte für alle zugänglich zu machen. Der *Tag des offenen Denkmals* zieht jedes Jahr mehr als 1.000 Besuchende in das ehemalige Staatsratsgebäude. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig kostenlose öffentliche Führungen an, die zweimal im Monat stattfinden und bei denen aufschlussreiche Erkundungen der architektonischen Attraktionen des Gebäudes getätigt werden können, einschließlich des stets zugänglichen Hauptempfangsbereichs, in dem das beeindruckende Glaskunstwerk von Walter Womacka zu sehen ist.

Sitzungssaal mit Wandrelief des Künstlers Fritz Kühn:

früher



heute



Kinosaal

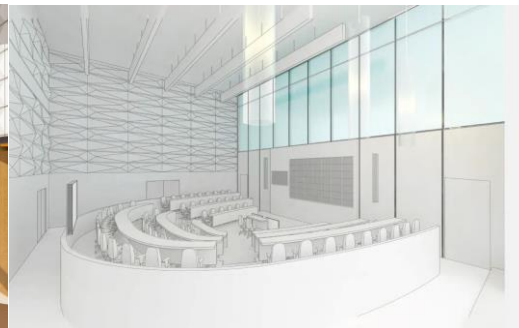
früher



heute



zukünftig



Auszug aus der Baubeschreibung - Ausbauplanung

Raumbereiche 1. Obergeschoss

1. Sitzungssaal mit Rückbereich hinter der Reliefwand
2. Foyer Sitzungssaal mit Catering-/Ausgabebereich
3. „Multifunktionsraum“ im nicht ausgebauten Bereich an der Südseite des Bauteils A
4. Innenliegende Sanitärbereiche zwischen Multifunktionsraum und Foyer Sitzungssaal mit Verbindungsflur mit Treppenverbindung zwischen Multifunktionsraum und Foyer Sitzungssaal
5. Neubau Zwischengeschoss 1. OG über den innenliegenden Sanitärbereichen des 1. OG mit Einbau Lagerraum, Sanitärräumen und Verbindungstreppe 6. Flur zum Bestandstreppehaus Südwestseite des Bauteil A zwischen Sitzungssaal, Multifunktionsraum, neuem Lagerraum und Treppenraum
6. Lagerraum an Südwestseite Bauteil A zwischen Außenwand und Flur zum Bestandstreppehaus.
7. Neubau Zwischengeschoss 1. OG zwischen Bestandstreppehaus und Sitzungssaal mit abgetrenntem Elektroraum und Lagerraum auf Zwischenebene, neuer Zugang zu Bestandstreppehaus

Raumbereiche 2. Obergeschoss

1. Auditorium 5 und 6 im ehemaligen Kinosaal mit Einbau einer Hörsaalanlage in parlamentarischer Sitzanordnung entsprechend Planung aus dem Jahr 2004
2. „Palace Lounge“ im Bereich Foyer Kino mit Catering-/Ausgabebereich, Raum getrennt nutzbar vom ehemaligen Kinosaal als Besprechungs- oder Loungebereich
3. Wandelgang an Südseite des Bauteil A 4. Innenliegender Sanitärbereich zwischen innenliegendem Treppenraum und Palace Lounge mit Verbindungsflur

Um das Potenzial des geplanten Projekts zu erkennen, kann man sich den Erfolg der bisherigen Renovierungsarbeiten im östlichen Teil des Gebäudes ansehen. Diesen Erfolg möchten wir wiederholen, wobei die modernen Bedürfnisse der Schule nahtlos in die bestehende Gebäudestruktur integriert werden, ohne die historische Substanz zu beschädigen, die originalgetreu erhalten bleibt. Die meisten Innenräume und ihre Funktionen sind nach wie vor intakt und spiegeln ihr früheres Leben wider. Gleichzeitig sind sie für die neue Rolle des Gebäudes als Lernort von Weltklasse geeignet. Zeitgemäße Ergänzungen werden behutsam integriert und beeinträchtigen nicht die historische Substanz, die das Gebäude charakterisiert. Sie werden vielmehr so umsichtig und achtsam einbezogen, dass die Unterscheidung zwischen dem Alten und dem Neuen erkennbar wird.

